

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

11. Juni.
 Einen Wechsel im Oberbefehl über die ö.-u. 7. Armee lehnte Generaloberst von Conrad ab und zunächst ebenso die Berufung des Generalmajors von Seeckt, da eine ersprießliche Zusammenarbeit des Generalobersten von Pflanzer mit einem ihm aufgezwungenen deutschen Generalstabschef nicht zu erwarten sei. Der Notwendigkeit, die ö.-u. 1. Armee von der Heeresgruppe Böh.-Ermolli zur Heeresgruppe Linsingen übertreten zu lassen, konnte er sich aber nicht verschließen. Andererseits schlug er vor, die deutsche Südararmee Generaloberst von Böh.-Ermolli zu unterstellen, um ihr Zusammenwirken mit dessen ö.-u. 2. Armee zu sichern. Diese Regelung hätte Schwächung anstatt Stärkung des deutschen Einflusses bedeutet. Auch ergab eine Meldung der Südararmee an die Oberste Heeresleitung, daß ein gemeinsam mit der ö.-u. 2. Armee geführter Gegenstoß aus Mangel an Kräften nicht in Frage komme, vielmehr müsse der Schwerpunkt künftiger Kämpfe am Südflügel der Armee liegen. General von Falkenhayn ging daher auf den österreichisch-ungarischen Gegenvorschlag nicht ein. Die ö.-u. 7., Süd- und ö.-u. 2. Armee blieben selbständig. Andererseits bewilligte Generaloberst von Conrad unter dem niederschmetternden Eindruck der täglichen Vorgänge an der Front, vor allem des unaufhaltbaren weiteren Ausweichens auch der ö.-u. 7. Armee, auf nochmaliges deutsches Drängen die für Generalmajor von Seeckt bei der ö.-u. 7. Armee geforderte Stellung als „Ober-Generalstabschef“.

12. Juni.
 Inzwischen zeigten die russischen Siegesberichte, die mit den Nachrichten von der eigenen Seite übereinstimmten, in zunehmendem Maße die Gefahr eines völligen Zusammenbruchs der österreichisch-ungarischen Ostfront. Der amtliche russische Heeresbericht vom 11. Juni, der bei der deutschen Obersten Heeresleitung am 12. Juni früh vorlag, meldete bereits 106 000 Gefangene, 124 Geschütze, 180 Maschinengewehre und 58 Minenwerfer als Beute. An beiden Einbruchsstellen, in der Bukowina und bei Luck, gleichzeitig zu helfen, reichten die deutschen und österreichisch-ungarischen Kräfte in keiner Weise aus. So wie die Lage sich entwickelt hatte, blieb nur übrig, zunächst alle verfügbaren Truppen dem Gegenangriff des Generalobersten von Linsingen zuzuführen. Soweit darüber bisher noch Zweifel bestanden hatten, lösten sie sich in diesen Tagen. Nur die erst später zu erwartende deutsche 105. Infanterie-Division blieb einstweilen zur ö.-u. 7. Armee bestimmt. Im übrigen hielt es General von Falkenhayn für geboten, sich noch größeren Einfluß auf die Maßnahmen an der österreichisch-ungarischen Front gegen Rußland zu sichern. Dazu hielt er Generalfeldmarschall von Mackensen, der bereits im Sommer und Herbst 1915 österreichisch-ungarische Armeen geführt hatte und am Balkan